

Lasst uns reden

Stadtteildialoge Lichtenberg



Gefördert aus Mitteln der Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung und Wohnen



Vorwort



Liebe Lichtenberger:innen, liebe Partner:innen aus Institutionen, Vereinen und Wirtschaft,

„Miteinander reden!“ – unter diesem Motto standen zwischen 2018 und 2019 die „Lichtenberger Stadtteildialoge“. Sie waren ein vielfältiges, auf die Regionen, Themen und Menschen unseres Bezirks ausgerichtetes Dialogformat.

Von den reichen Eindrücken dieser „Tour de Kieze“ erzählt die Ihnen vorliegende Broschüre. In 55 Veranstaltungen unterschiedlicher Couleur entstanden ganz verschiedenartige Räume für Begegnung, für den Austausch fachlicher Expertise und persönlicher Alltagserfahrungen, für Schönes und Schwieriges, Probleme und das Ringen um ihre Lösungen, alltäglich Profanes, aber auch Kunst.

Unser Anspruch ist: Politik und Verwaltung sind vor Ort bei den Menschen! Auch wenn nicht für jedes Problem sofort eine Antwort parat liegt – wir glauben an den Wert des zivilen und demokratischen Meinungsstreites und arbeiten für das Ziel, unseren Bezirk gemeinsam mit Ihnen noch lebenswerter zu machen. Obwohl im Jahr 2020 die Corona-Pandemie das öffentliche Leben überlagerte, sind doch die „normalen“ urbanen

Herausforderungen eines wachsenden Bezirks weiter aktuell. Und die wachsende Vielfalt der Lebensentwürfe und -wirklichkeiten fordern Respekt und Rücksichtnahme. Der hier vorliegende Rückblick auf eine intensive Zeit des innerbezirklichen Austauschs ist deshalb zugleich die Einladung, die Kultur des Dialoges zusammen weiterzuentwickeln.

Mit den besten Wünschen für Ihr Wohlergehen

Ihr

A handwritten signature in black ink, reading "Michael Grunst". The signature is written in a cursive, flowing style.

Michael Grunst
Bezirksbürgermeister



Inhaltsverzeichnis

- Einführung** 4
- 1. Ehrenamt und Bürger:innenbeteiligung** 6
 - 1.1 Freiwilliges Engagement für Integration und gute Nachbarschaft 7
 - 1.2 Tag der Vielfalt 8
- 2. Stadtplanung** 10
 - 2.1 Standortkonferenzen zum „Städtebaulichen Rahmenplan Neu-Hohenschönhausen“ 11
 - 2.2 Rahmenpläne als Instrument der Stadtentwicklung 13
- 3. Kinder- und Jugendbeteiligung** 14
 - 3.1 „HSH, was geht ab?!“ 15
 - 3.2 „Colour your City“ 16
- 4. Wohnraum** 18
 - 4.1 Quartier Gehrensee 19
 - 4.2 Bürger:innenbeteiligung bei Bauvorhaben 21
- 5. Öffentliche Räume** 22
 - 5.1 Kiezfest für Jung und Alt 23
- 6. Soziales und 55+** 26
 - 6.1 Filmfestival „Wenn wir älter werden“ 27
 - 6.2 „Trialong am Wasser“ 28
- 7. Mobilität** 30
 - 7.1 FAN Mobilitätskonferenz 31
- 8. Kultur** 32
 - 8.1 Oper und Kieztheater – Wie klingt Hohenschönhausen? 33
- Ausblick** 34
- Kontakt und Impressum** 36

Einführung

Über die Organisationseinheit Sozialraumorientierte Planungskoordination

Das im politischen Raum entwickelte Format der „Lichtenberger Stadtteildialoge“ wird kooperativ organisiert und getragen von den Mitarbeitenden der Stadtteil- und Gemeinwesenarbeit im Bezirk. Die Organisationseinheit „Sozialraumorientierte Planungskoordination“ (OE SPK) gestaltet als Querschnittsbereich der Bezirksverwaltung direkt und über geförderte lokale Projekte seit vielen Jahren soziale Strukturen und Aktivitäten in den Stadtteilen vor Ort. Stadtteilarbeit verbindet Menschen und Institutionen, lädt ein zu bürgerschaftlichem Engagement und kritischem Dialog, bietet Räume für Begegnung und Aktion von Bewohner:innen. Sie initiiert Stadtteilstunden und Kiezspaziergänge, adressiert Problemlagen und ermächtigt zur Wahrnehmung eigener Interessen. Sie informiert über bezirkliche Vorhaben und erleichtert Beteiligungsprozesse der betroffenen Bürgerschaft. Die OE SPK arbeitet für eine gesunde Entwicklung lebendiger Quartiere. Diese braucht das Miteinander von Bevölkerung, Politik und öffentlicher Verwaltung, Respekt und Verständnis verschiedener Perspektiven in der Aushandlung unterschiedlicher Interessenlagen.

Stadtteildialoge Lichtenberg 2018–2020

So unterschiedlich sich die einzelnen Stadtteile des Bezirks darstellen, so verschieden zeigen sich die Lebenswelten, Belange und Themen ihrer Bewohner:innen. Kinder und Jugendliche sehen Dinge anders als Erwachsene. Ältere äußern andere Bedürfnisse als jüngere Generationen. Und natürlich gibt es gemeinsame Interessen und Wünsche. Dieser Vielfalt an Menschen und Themen mit einem differenzierten Dialogangebot

zu entsprechen, ist Grundmotiv der Stadtteildialoge. Dafür verließen Politik und Ämter das Rathaus und trafen die Menschen vor Ort. Diese Broschüre dokumentiert eine kleine Auswahl der Formate und Themen, die bewegten.

Kai-Uwe Heymann
Leiter der OE SPK

5 Prognoseräume

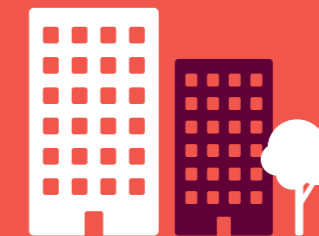


55 Veranstaltungen

in diversen Formaten: von Gesprächen bis hin zu Sportspielen und Fahrradtour

Themenvielfalt

Mobilität, Öffentlicher Raum, Jugend und vieles mehr...



> 3.000 Teilnehmer:innen

im Alter von 7 bis 85

1. Ehrenamt und Bürger:innenbeteiligung

Förderung Bürgerschaftlichen Engagements

Lichtenberg ist ein Bezirk mit einer vielfältigen Engagementkultur. Um dieses weiter zu stärken, wurde im Jahr 2016 die *oskar | freiwilligenagentur lichtenberg* gegründet. Sie berät Menschen aller Altersgruppen und sozialen Schichten, die auf der Suche nach einer Engagementmöglichkeit sind, unterstützt bei der Suche nach einer geeigneten Einsatzstelle und berät zudem Organisationen, Initiativen und Unternehmen im Bezirk zu allen Fragen rund um das Ehrenamt. Die Freiwilligenagentur im Internet: www.oskar.berlin.

Sabine Iglück, Geschäftsstelle Freiwilligenrat und Engagement-Strategie

Bürgerhaushalt und Kiezfonds Lichtenberg

Der Bürgerhaushalt ist ein Instrument der Bürger:innenbeteiligung rund um den lebensweltorientierten Einsatz bezirklicher Mittel. Im Internet (www.buergerhaushalt-lichtenberg.de) wie auch im Rahmen öffentlicher Veranstaltungen ermöglicht es Menschen, die im Bezirk leben oder arbeiten, eigene Ideen und lokale Expertise einzubringen. Ein Beirat berät die Vorschläge, die Bezirksverordnetenversammlung (BVV) entscheidet über ihre Umsetzung. Im Rahmen des Kiezfonds stehen in allen 13 Bezirksregionen jährlich 10.000 Euro für Nachbarschaftsprojekte (jeweils bis zu 1.000 Euro) bereit. In jedem Stadtteil entscheidet eine Bürger:innenjury weitgehend selbstbestimmt über die Bewilligung der Förderanträge. Sie haben eine attraktive Idee zur Bereicherung des Zusammenlebens in ihrem Stadtteil? Dann bewerben Sie sich!

Silvia Gröber, Lilia Lengert, Geschäftsstelle Bürgerhaushalt, Kiezfonds

Leitlinien für Bürger:innen-Beteiligung

Zeitgleich mit den Stadtteildialogen entwickelte eine Arbeitsgruppe aus Bürgerschaft, Politik und Verwaltung fachliche Standards, die künftig für informelle Beteiligungsprozesse im Bezirk gelten sollen. Einer fachöffentlichen Auftaktveranstaltung im Oktober 2018 folgte die öffentliche Diskussion der Entwurfsfassung über das Online-Portal www.meinBerlin.de. Derzeit geht die von der BVV bestätigte Fassung nun in den bezirklichen Umsetzungsprozess, der auch Ansätze der landesweiten Stärkung von Partizipation berücksichtigt.

Bettina Ulbrich, (Bis 11/2020) Koordination Leitlinien Bürgerbeteiligung



13

Bürger:innenjurs gibt es in Lichtenberg und sie verwalten den Kiezfonds. Insgesamt sind dort aktuell 222 Bürger:innen für die Periode 2020/21 ehrenamtlich aktiv.

550

Menschen nahmen während der Freiwilligentage vom 11. bis 20. September 2020 an den mehr als 30 Aktionen teil.

mit über 200

Trägern und Einrichtungen im Bezirk arbeitet die *oskar | freiwilligenagentur lichtenberg* zusammen.

LICHTENBERG MITTE

1.1 Freiwilliges Engagement für Integration und gute Nachbarschaft

Am 17. September 2019 wurde in der *Kultschule* intensiv zum Thema „Freiwilliges Engagement für Integration und gute Nachbarschaft“ diskutiert. Freiwilliges Engagement hat für Integrationsprozesse eine wichtige, unterstützende Funktion und ist damit bedeutsam für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Gemeinsam mit der *oskar | freiwilligenagentur lichtenberg*, der Interessengemeinschaft der Deutschen aus Russland sowie der Vereinigung der Vietnamesen diskutierten rund 50 Bürger:innen und Vertreter:innen von weiteren Initiativen und Einrichtungen engagiert zu drängenden Fragen rund um Formen, Ziele und benötigte Ressourcen. Zusammen wurden Ideen geboren, wie eine offenes Miteinander in Lichtenberg weiterhin und noch besser gelingen und gestaltet werden kann. Das Thema bleibt für die integrationspolitischen Bestrebungen des Bezirks von großer Aktualität.

»Der Job macht mir so viel Spaß, nicht nur, weil wir Geld vergeben können, sondern auch, weil ich voll viel lerne über die ganzen Kinder- und Jugendgruppen und Clubs hier in Lichtenberg.«

– Mitglied der Jugendjury Lichtenberg



LICHTENBERG SÜD

1.2 Tag der Vielfalt

Die Informations- und Auftaktveranstaltung zu den Stadtteildialogen fand am 1. Juni 2018 statt. Ziel war es, das Ehrenamt, die Beteiligung und den Dialog im Kiez zu fördern. Unter dem Motto „Tag der Vielfalt – lasst uns reden“ wurden insbesondere Kinder- und Familien angesprochen. Die Veranstaltung bot ein umfangreiches Programm an. Neben Spiel und Spaß gab es Gesprächsangebote mit der Politik und Infostände mit der Verwaltung. Auch für das leibliche Wohl wurde gut gesorgt. Über 300 Bürger:innen nutzen dieses neue Lichtenberger Dialogformat. In angenehmer Atmosphäre war Raum und Zeit für

die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kiezbewohner:innen. Ein reger Austausch fand statt.

Es wurde sehr deutlich, dass ein hoher Bedarf an kulturellen Angeboten in Karlshorst besteht. Daher erfolgt seit Januar 2019 hierzu die praktische Umsetzung. In Zusammenarbeit mit der Verwaltung, dem *iKARUS Stadtteilzentrum* und einer Gruppe engagierter Menschen wird an der Struktur für ein ehrenamtlich getragenes Kino gearbeitet. In Planung ist eine Vereinsgründung, um die rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen abzusichern.



KINO FÜR KARLSHORST

Isabel Vela Sanchez, Gebietskoordination Lichtenberg Süd

An dem „Tag der Vielfalt“ war das Wünschen erlaubt: In Karlshorst vermissen die Bewohner:innen das „alte“ Kino. Der Wunsch nach Kultur und Begegnung ist groß, daher arbeitet die Gruppe sehr engagiert an dem Ziel, ein Kino-Kulturleben wieder aufblühen zu lassen. Im Sommer fanden z. B. Kinoabende auf der Trabrennbahn Karlshorst statt.



2. Stadtplanung

Bürger:innenservice – Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr

Lichtenberg und seine Stadtteile sind im Wandel. Nach Jahren des Rückgangs wächst die Bevölkerung wieder kräftig. Das Bezirkswachstum bringt auch Konflikte und Einschränkungen mit sich. **Daher die Bitte an Sie: Mischen Sie sich ein!**

Ziel ist es, gemeinsam ein lebenswertes Lichtenberg für alle zu gestalten. In einem *familiengerechten Bezirk* wie Lichtenberg heißt das beispielsweise, gute Bildungschancen für die Jüngsten, ausreichend Ausbildungsplätze für Heranwachsende, sichere Jobs für Erwachsene, ein Einkommen, mit dem man in Würde leben kann, gute medizinische Versorgung für Ältere und eine funktionierende Infrastruktur für alle.

Anhaltender Bevölkerungszuwachs und steigender Druck auf den Berliner Immobilienmarkt haben in den vergangenen Jahren spürbar zu wachsender Nachfrage nach Wohnungen und bebaubaren Flächen auch in der Großsiedlung Neu-Hohenschönhausen im Bezirk Lichtenberg geführt. Östlich des Prerower Platzes und westlich des S-Bahnhofs Hohenschönhausen gibt es heute größere Brachflächen, die teilweise zum Parken sowie zeitweise für Jahrmarkt genutzt werden. Hier gibt es großformatige Strukturen von Gebäuden, Verkehrs- und Freiräumen sowie eine Konzentration des Einzelhandels- und Dienstleistungsangebotes auf das Linden-Center. Insbesondere aufgrund der fehlenden funktionalen Verknüpfungen und attraktiver Wegebeziehungen sowie wegen der beschriebenen Brachflächen, gilt der Prerower Platz noch heute als unfertiges Ortsteilzentrum. Das soll sich ändern!



> **56.000**

Lichtenberger:innen leben im Rahmenplangebiet „Neu-Hohenschönhausen“.

ca. **2 Jahre**

benötigt ein Rahmenplanprozess vom Beginn der Bearbeitung bis zur Beschlussfassung durch das Bezirksamt.



HOHENSCHÖNHAUSEN NORD

2.1 Standortkonferenzen zum „Städtebaulichen Rahmenplan Neu-Hohenschönhausen“

„Wie stellen sich die Bürger:innen die Zukunft der Großsiedlung Neu-Hohenschönhausen vor, damit es lebenswert bleibt?“ – Am 13. und 27. November 2018 fanden dazu zwei Standortkonferenzen in Neu-Hohenschönhausen statt. An vier Arbeitstischen gab es für mehr als 200 Besucher:innen Raum für Ideen, Austausch und Diskussionen über die künftige Entwicklung. „Bezahlbare Wohnungen! Ein Kitaplatz fürs Kind oder ein Schulplatz in Wohnortnähe! Eine Kunsthalle oder ein Kulturhaus in Hohenschönhausen! Den S-Bahnhof als Tor nach Hohenschönhausen entwickeln! Gastronomie, Büro und Arbeitsräume! Ein Standesamt in Hohenschönhausen, das zum Heiraten einlädt.“ Viele Anregungen, Hinweise und Forderungen für die zukünftige Entwicklung des Stadtteils wurden im Stadtteildialog und den Standortkonferenzen zusammengetragen. Ergebnisse auch in den Rahmenplanprozess aufgenommen. Mit dem

Rahmenplan wurde die Grundlage für die weitere geordnete Entwicklung der Großsiedlung Neu-Hohenschönhausen geschaffen.

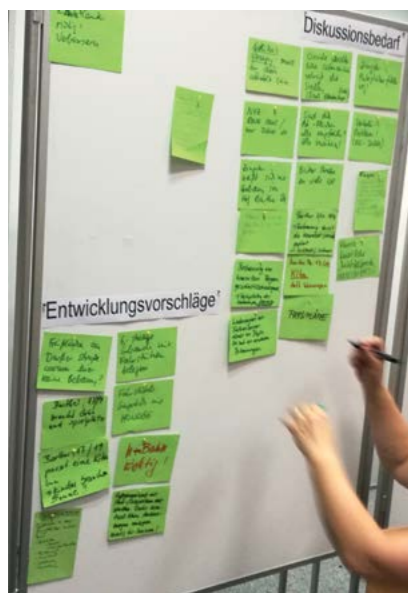
Ihre Meinungen und Anregungen sind uns wichtig! Das Großprojekt „Urbanes Zentrum Neu-Hohenschönhausen“ – ist in Bewegung und fordert zur Beteiligung und zum Mitreden zur Zukunft des Stadtteilzentrums auf! Geplant ist die städtebauliche Neuordnung des Areals rund um das Kino *Cinemotion* an der Wartenberger Straße und der Bau eines kommunalen Kultur- und Bildungszentrums. Alle Informationen und laufenden Entwicklungen sowie Ihre Möglichkeiten, sich einzubringen finden Sie hier: <https://mein.berlin.de/projekte/beteiligung-zum-nutzungslleitbild-fur-das-urbane-ze/>



»Die Stadtteildialoge bringen die Bürger:innen, die Mitarbeiter:innen der Fachverwaltung und die politische Ebene in einer Art zusammen, die den Fachaustausch auf Augenhöhe ermöglicht. So wollen wir auch in Zukunft miteinander arbeiten.«

– Kevin Hönicke

Stellvertretender Bezirksbürgermeister,
Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung, Soziales,
Wirtschaft und Arbeit



HOHENSCHÖNHAUSEN NORD

2.2 Rahmenpläne als Instrument der Stadtentwicklung

Ein städtebaulicher Rahmenplan – wie der für die Großsiedlung Neu-Hohenschönhausen – ist ein informelles ämterübergreifendes, verwaltungsinternes Planungsinstrument. Dieser soll Stärken und Schwächen sowie Entwicklungspotentiale eines Stadtteils erarbeiten. Dabei wird auch untersucht, welche Flächen für eine Bebauung infrage kommen und welche besser unbebaut bleiben sollen. Der Plan ist nicht rechtsverbindlich und keinem standardisierten Verfahren unterworfen. Hinsichtlich des Planungsmaßstabes ordnet er sich zwischen dem vorbereitenden Flächennutzungs- und dem verbindlichen Bebauungsplan ein und wird so meist als Mittler eingesetzt.



Mit Standortkonferenzen und der Online Beteiligung über www.mein.berlin.de sind Beteiligungsformate möglich, die analog und digital die Gelegenheit bieten, Hinweise einzubringen und Stellung zu nehmen. Die Rückmeldungen und Beiträge der Bewohner:innen sind aufgrund ihrer Ortskenntnis und alltäglichen Erfahrungen für die zukünftige Entwicklung sehr wichtig. Die Anregungen und Hinweise fließen – je nach Art, Inhalt und Detailgrad – an unterschiedlichen Stellen des Berichtes zum Rahmenplan ein und gehen im Beteiligungsprozess ins Verfahren zur inhaltlichen Einarbeitung und Abwägung. Für alle Beteiligten ist damit ein nachvollziehbarer Umgang und Transparenz im weiteren Entwicklungsprozess möglich.

Fachbereich Stadtplanung Lichtenberg



3. Kinder- und Jugendbeteiligung

Wann ist Beteiligung sinnvoll?

Das Recht auf Beteiligung ist in Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention festgeschrieben. Jedes Thema, das Kinder und Jugendliche betrifft, ist ein Beteiligungsthema. Die Leitstelle für Kinder- und Jugendbeteiligung in Lichtenberg möchte die Jüngsten in sozialen und politischen Beteiligungsfeldern mitwirken lassen. Das Spektrum ist breit und beinhaltet Themen wie Spielplatzplanung, Medienarbeit, bis hin zur Partizipation bei politischen Aus-handlungsprozessen, wie beispielsweise die Kinder- & Jugend-BVV.

Wie lässt sich Beteiligung umsetzen?

Die Leitstelle für Kinder- und Jugendbeteiligung im Bezirk Lichtenberg ist regelmäßig auf der Suche nach Schulen oder einzelnen Kinder, Jugendlichen und Schüler:innen, die sich bei der Umsetzung konkreter Maßnahmen beteiligen wollen, wie z. B. bei der Gestaltung eines Parks oder Spielplatzes im eigenen Bezirk. Außerdem werden in Lichtenberg Beratungen für Multiplika-tor:innen angeboten und bei der Planung, Organisation und Durchfüh-rung von Beteiligungsprozessen mit Kindern und Jugendlichen unterstützt, so dass eine altersgerechte Beteiligung mit einer realistischen Chance auf Erfolge ermöglicht werden kann.

Warum ist sie wichtig?

Beteiligung ist nicht nur auf Schule und den Bereich der Kinder- und Jugend-hilfe zu reduzieren, sondern berücksichtigt alle Lebensbereiche. Beteiligung setzt auf den partnerschaftlichen Dialog zwischen den Akteuren. Ziel ist es, dass die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen als selbstverständlich betrachtet wird und junge Menschen sich zu Persönlichkeiten entwickeln, welche sich später auch im Gemeinwesen aktiv einbringen.



2

Jugendjurys gibt es in Lichtenberg.

44

bezirksgeförderte Jugendfreizeiteinrichtungen gibt es in Lichtenberg.

90

Jugendliche war bei der letzten Jugend BVV 2018 im Rathaus beteiligt.

37.000

Kinder und Jugendlichen zwischen 6 und 21 leben in Lichtenberg.

HOHENSCHÖNHAUSEN NORD

3.1 „HSH, was geht ab?!“

Zu einem Sport- und Spielebattle mit Politik und jungen Menschen bis 21 Jahre lud die Jugendfreizeit-einrichtung *Pia Olymp* in Hohenschönhausen Nord ein. Nahezu 50 Teilnehmer:innen trafen sich mit dem Bezirksbürgermeister Herr Michael Grunst und der Vorsitzenden des Jugendhilfeausschusses Frau Claudia Engelmann. Alle waren aktiv und mit Spaß auch am Kickertisch und an der Tischtennisplatte dabei. Es gab intensive Gespräche über bestehende Probleme in der Schule, fehlende Kulturangebote, die Öffnungszeiten, alte Gebäude und schlechte Aus-stattung in den Jugendclubs. „Vor unserer Schule sollte es dringend eine Ampel geben“; „Wir möchten eine Halfpipe zum Inlineskating“; „Ich will etwas gegen Armut und Umweltverschmutzung tun“. Zusätz-liche Formate unterstützen und stärken die Mitwirkungs- und Mitgestaltungsrechte für die „jüngeren Bürger:innen“.



»Ich bin voll erstaunt, dass sich die Politiker:innen so viel Zeit für uns nehmen und dass die echt normale Leute sind.«

- 15-jähriges Mitglied der Jugend-BVV Lichtenberg



LICHTENBERG SÜD

3.2 „Colour your City“

„Colour your City“ – so lautete das Motto am 8. Juli 2018 auf der Freifläche der Georg-Löwenstein-Straße. Hauptanliegen war es, die Wünsche der Kinder- und Jugendlichen, aber auch der Eltern zu erkunden. Die Veranstaltung bot attraktive Mitmachangebote für die junge Zielgruppe. Vom Trommelkurs bis zum großangelegten Graffiti-Workshop. Besonders die Graffiti-Aktion wurde zum Publikumsmagneten. Mehr als dreißig Dosen Sprühfarbe kamen zum Einsatz. Unter professioneller Anleitung wurde gesprüht, diskutiert und gelacht. Es wurde deutlich, dass gerade spezielle Angebote für Jugendliche fehlen. Das Jugendamt konnte auf diesen Bedarf zeitnah reagieren. Im Jugendhilfeausschuss wurde der Beschluss zu einer standortungebundenen sowie mobilen offenen Kinder- und Jugendarbeit 2019 gefasst. Es handelt sich dabei nicht um klassische Streetwork. Der Träger JULI gGmbH startete im April 2019 mit zwei Mitarbeitenden dieses lokale Angebot. Hauptzielgruppe sind Kinder und Jugendliche im Alter von 8-18 Jahren. Inhaltlich sollen die Angebote an die Interessen der jungen Menschen anknüpfen und partizipativ wirken.



»Ich bin begeistert, dass sich Kinder und Jugendliche so stark für ihr Umfeld und ihren Kiez interessieren. Teilhabe der jüngeren Generation stärkt die ‚Demokratie der Zukunft‘. Junge Menschen übernehmen Verantwortung, wenn sie sich für die Interessen ihrer Altersgruppe einsetzen. Wir Erwachsenen schätzen dieses Engagement sehr.«

– **Katrin Framke**

Bezirksstadträtin für Familie, Jugend,
Gesundheit und Bürgerdienste



LEITSTELLE FÜR ALLE KINDER UND JUGENDLICHEN IN LICHTENBERG

Manuela Elsasser, Beauftragte für Kinder- und Jugendbeteiligung
Anette Liepe, Beteiligungskordinatorin

Angebote: Beteiligungsverfahren, Fortbildungen, Beteiligungsprojekte, Rathausführungen, Kinder- und Jugend-BVV, U18 Wahlen, digitale Jugendbeteiligung, Kinder Kiez Karten



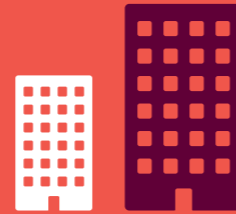
4. Wohnraum

Die Schaffung von Wohnraum ist eine wichtige Herausforderung für den Bezirk Lichtenberg. Allein von 2015 bis 2019 ist Lichtenberg um 20.000 Menschen auf 294.200 Einwohner:innen gewachsen.

Als familiengerechte Kommune mischen sich dabei junge Familien und altingesessene Bewohner:innen. Historische Ortskerne treffen auf industriell-gefertigten Plattenbau. Dabei versucht der Bezirk immer, auf familien-gerechtes Wohnen mit einem Mix aus Begegnungsräumen, attraktiven Spielplätzen und sozialer Infrastruktur für Jung und Alt zu setzen.

„Wohnen im Grünen – mitten in der Stadt“, so lautet das Motto des Stadtteils Fennpfuhl und das lässt sich gut auf ganz Lichtenberg übertragen. Grüne Innenhöfe, viele Kleingärten, der Landschaftspark Herzberge oder die Rummelsburger Bucht sind nur einige der Gründe, die den Bezirk lebenswert machen. Damit dies so bleibt, sichern 52 Bebauungspläne die Kleingartenanlagen, werden die Innenhöfe soweit wie möglich von Bebauung freigehalten und Aspekte der Klimaanpassung in der Gebietsentwicklung berücksichtigt.

Der erfreuliche Zuzug nach Lichtenberg erhöht aber auch weiterhin den Druck auf den Wohnungsmarkt. Die Mieten steigen auch in Lichtenberg und die Gefahr von Verdrängung von Mieter:innen besteht. Einer der Gründe, die für eine Mieterberatung sprechen, die seit 2019 im gesamten Bezirk kostenfrei angeboten wird.



550

Bauanträge sind 2019 im Stadtplanungsamt eingegangen (Investitionsvolumen von 585,74 Mio. Euro).

44

Kleingartenanlagen hat der Bezirk Lichtenberg. Das Bezirksamt möchte diese über B-Plan-Aufstellungsbeschlüsse sichern.

HOHENSCHÖNHAUSEN SÜD

4.1 Quartier Gehrensee

Hier soll ein neues, innovatives und vielfältiges Quartier entstehen zum Wohnen, Lernen und Arbeiten. Bei der Projektvorstellung des Quartiers Gehrenseestraße durch die Eigentümer:innen HOWOGE und Bellé Epoque konnten sich Bewohner:innen des Stadtteils und Interessierte einen Eindruck verschaffen und ihre Fragen stellen. Deutlich wurde zudem, dass der Standort, in dem ab 1982 DDR-Vertragsarbeiter:innen aus Vietnam in Wohnheimen untergebracht waren, ein städtebaulicher Missstand ist. Menschen, die schon lange im Bezirk leben und neu Hinzugezogene sind glücklich, dass man sich der Verantwortung stellt und ein lebendiges Quartier u. a. für Dienstleistungen, medizinische Versorgung und Kultur entstehen soll. Auch Kitaplätze und Spielplatzflächen sind geplant.

»Die Mieter:innenberatung ist ein wichtiges Angebot im Kiez, das gern genutzt wird, vor allem von Menschen mit niedrigem Einkommen. Fragen zu Betriebskostenabrechnungen oder Mängeln in der Wohnung werden oft gestellt.«

– Thais Vera Utrilla

Sozialer Treffpunkt Kieztreff Undine



BEZIRKLICHE MIETER:INNENBERATUNG

Lichtenberg ist mit ca. 96% der Bezirk mit dem höchsten Anteil an Mietwohnungen in Berlin. Um die Rechte der Mieter:innen zu stärken, gibt es seit 2019 eine unabhängige Beratung, die allen kostenfrei offen steht. Interessierte müssen weder bei einem bestimmten Vermieter oder Vermieterin wohnen, noch Mitglied in einem Beratungsverein sein oder eine Rechtsschutzversicherung abgeschlossen haben.



HOHENSCHÖNHAUSEN SÜD

4.2 Bürger:innenbeteiligung bei Bauvorhaben

Lichtenberg ist nachgefragt und bei jedem Spaziergang durch den Bezirk wird sichtbar: In Lichtenberg und Hohenschönhausen wird viel gebaut. Viele Projekte wurden bei den Stadtteildialogen bereits vorgestellt und einige Vorschläge für den öffentlichen Raum konnten umgesetzt werden. Bei den meisten Bauvorhaben geht es darum, mehr Wohnraum zu schaffen. Es ist wichtig, Bürger:innen in Planungsprozesse einzubeziehen, weil es vor allem die Nachbarschaft ist, die durch den Neubau betroffen ist. Daher informieren wir Sie möglichst frühzeitig über Bauprojekte, die Möglichkeiten der Beteiligung und beziehen Sie anschließend in die Planungsprozesse mit ein. Selten lautet dabei die Frage ob gebaut wird. Viel häufiger wollen wir gemeinsam mit den Bewohner:innen besprechen, wie gebaut wird. Um möglichst alle Stimmen zu hören, werden unterschiedliche Beteiligungsformate, wie zum Beispiel Stadtteildialoge, Kiezspaziergänge und online-Beteiligungsmöglichkeiten, genutzt. All das auch mit dem Ziel, dass Entscheidungen rund um Neubauprojekte nachvollziehbarer werden. Weil Bürger:innenbeteiligung zu besseren Planungsergebnissen führen kann und die Planungen auf mehr Interesse stoßen, soll die Teilhabe der Bürger:innen bei Bauvorhaben stetig verbessert werden.

Das Bezirksamt hat schon im Jahr 2017 den Leitfaden zur Bürger:innenbeteiligung bei Bauvorhaben beschlossen. Die Broschüre kann online heruntergeladen oder bestellt werden: telefonisch unter (030) 90296-8005 oder per Email an cathrin.gudurat@lichtenberg.berlin.de.

Cathrin Gudurat

Referentin für Bürger:innenbeteiligung bei Bauvorhaben

WAS MACHT DIE STADTPLANUNG?

Fr. Becker, Stadtplanungsamt Lichtenberg

Wo darf was wie gebaut werden? Welche Gebiete müssen städtebaulich gefördert werden?

Die Stadtplanung erarbeitet Planungsinstrumente wie Bebauungspläne, städtebauliche Rahmenpläne und Konzepte für die Entwicklung von Quartieren, ist bei Bauanträgen beteiligt und berät gern die Öffentlichkeit.

5. Öffentliche Räume

Verschiedene Gruppen von Nutzer:innen, die mit unterschiedlichen Interessen und Bedürfnissen oft auf knappen Raum aufeinander treffen, können ein Spannungsfeld entwickeln. Kann ich auf jeder Grünfläche grillen? Wo finde ich barrierefreie Kinderspielplätze? Und warum gibt es nicht genügend Fahrradstellplätze?

Insbesondere die Corona-Pandemie hat deutlich gemacht, welche Rolle die Entwicklung bezirklicher Flächen spielt. Sie müssen mit Bedacht gestaltet und verteilt werden, um den (neuen) Anforderungen gerecht zu werden.

Grünflächen laden zum längeren Aufenthalt ein, auf Promenaden kann man flanieren und viele unserer beliebten Nachbarschaftsfeste wie z. B. das Fennpfuhlfest finden auf Stadtplätzen statt. Kaum etwas prägt das Gesicht des Bezirkes Lichtenberg so sehr, wie öffentlich nutzbare Flächen und Räume. Vor allem in dicht besiedelten, städtischen Quartieren entfaltet der öffentliche Raum mit seiner Nutzung und Gestaltung eine besondere Bedeutung.

Insbesondere die öffentlichen Grünflächen des Bezirkes werden für die Verbesserung der Aufenthaltsqualität umgestaltet. Dies geschieht durch Workshops und Diskussionen im Rahmen von Verfahren für die Bürger:innenbeteiligung. Die Anregungen der Bürgerschaft werden dabei aufgenommen, diskutiert und dann im Rahmen der Möglichkeiten umgesetzt.



Lichtenberg besitzt:

305

Park- und Grünanlagen
(Pflegeobjekte des Bezirkes)

Das sind:

5.601.365 qm

Fläche und entspricht in etwa

560 ha*

*Stand 31.12.2019

Quelle: Straßen- und Grünflächenamt
Lichtenberg

LICHTENBERG MITTE

5.1 Kiezfest für Jung und Alt

Am 24. August 2019 fand zum 10. Mal das „Kiezfest für Jung und Alt“ im Park an der Volkradstraße statt – mit über 1.000 Gästen ein „Highlight“ im Stadtteil! Eröffnet wurde das Fest durch Bezirksbürgermeister Michael Grunst. Er hob in seiner Rede die Bedeutung des nachbarschaftlichen Miteinanders hervor und würdigte zu dessen 10-jährigen Jubiläum die Tradition des Kiez-Festes als wichtigen Beitrag im gesellschaftlichen Leben des Wohngebietes. Die zahlreichen Gäste nutzten die Gelegenheit und brachten ihre „heißen“ Themen gegenüber der Politik an. Das Spektrum reichte von zugeparkten Bordsteinabsenkungen und weitere Verkehrsthemen, die soziale Infrastruktur im Gebiet bis hin zu dem besonderen Wunsch einer spezialisierten Demenzsprechstunde im Kiez. Das Tierparkcenter Friedrichsfelde Süd wurde wiederholt in Bezug auf Leerstand und defekte Fahrstühle thematisiert.

Neben den intensiven und konstruktiven Gesprächen gab es ein unterhaltsames Bühnenprogramm, welches auch die Auszeichnung ehrenamtlich engagierter Bürger:innen umrahmte. Insgesamt verlebten die Besucher:innen ein lebendiges Fest, bei dem verschiedene Generationen zusammentrafen, sich direkt bei Vertreter:innen des Bezirkes informieren konnten und einen tollen Nachmittag im Kiez genossen.

»Unsere vielen Grünanlagen machen Lichtenberg zu einem besonderen Bezirk und ermöglichen eine hohe Aufenthaltsqualität. Doch nicht alle Menschen scheinen diesen Wert zu erkennen. Wir haben es vermehrt mit Schmutzecken und Vandalismus zu tun. Daher brauchen wir einen neuen gesellschaftlichen Konsens, dass wirklich jeder einen wichtigen Beitrag durch das eigene Verhalten zu leisten hat.«

– Martin Schaefer

Bezirksstadtrat für Schule, Sport,
Öffentliche Ordnung, Umwelt und Verkehr



»Wir hatten bei den Stadtteil-dialogen die Möglichkeit mit den Bürger:innen in den Dialog zu treten ohne dabei, wie so oft, den strafenden Zeigefinger zu erheben. Dank interessierter Teilnehmer:innen konnten neue Schwerpunkte im Bezirk ausgemacht und gemeinsam über Lösungsansätze diskutiert werden. Am meisten freut es mich, dass wir das eine oder andere Vorurteil gegenüber dem Ordnungsamt ausräumen konnten, indem konstruktive, sachliche und fachliche Gespräche stattgefunden haben.«

– Fr. Bojic
Ordnungsamt Lichtenberg



WAS MACHEN STADTNATUR RANGER?

Projekt StadtNatur Ranger

Das Aufgabenspektrum reicht vom praktischen Arten- und Biotopschutz über Umweltbeobachtungen und -Monitoring sowie Gebietskontrollen. Sie bieten Umweltbildung und Netzwerkarbeit mit Schulen, Vereinen und weiteren Akteuren und sind Ansprechpersonen für interessierte Menschen im Bezirk.



6. Soziales und 55+

Lichtenberg ist ein familienfreundlicher Bezirk, der auch die Bedürfnisse der älteren Generation im Blick hat. Während der Stadtteildialoge zielten zahlreiche Formate auf das Gespräch zwischen Politik und Verwaltung mit der Generation 55+. Unterstützt durch die Lichtenberger Senior:innenvertretung gab es einen regen Austausch. Zahlreiche Fragen wurden aufgeworfen. So spielten die Themen ärztliche Versorgung und gesundheitsfördernde Rahmenbedingungen in allen Stadtteilen eine große Rolle. Aber auch die Frage nach präventiven Projekten im Bildungs- und Sozialbereich. Die Altersbilder verändern sich und die Antworten darauf müssen erarbeitet werden. Der demografische Wandel ist auch für Lichtenberg eine große Herausforderung und diese kann nur durch ein Umdenken aller gesellschaftlichen Akteure realisiert werden. Es gilt, die Potenziale älterer Menschen auch in Zukunft zu erhalten und auszubauen.

Das Büro 55 + setzt sich explizit mit den Fragen auseinander und ist zu einer gut besuchten bezirklichen Anlaufstelle geworden. Hier werden Veränderungsprozesse in Gang gesetzt und Kompetenzen und Potenziale gestärkt. Ziel ist es, eine altersgerechte Gestaltung von politischen, rechtlichen und gesellschaftlichen Strukturen voranzutreiben und somit den Beitrag älterer Menschen, der zur Gemeinwesenarbeit geleistet wird, sichtbar zu machen.

www.buero55plus-lichtenberg.de



43,3

ist das Durchschnittsalter in Lichtenberg (Stand: 2014). In den letzten zehn Jahren ist es um fast zwei Jahre angestiegen – 2003 lag es noch bei 41,7.

um 95 %

erhöhte sich die Anzahl der 75-Jährigen zum Zeitraum von 2001 bis 2014.*

*Handlungskonzept 2016 bis 2020 für die Arbeit mit Seniorinnen und Senioren im Bezirk Lichtenberg

LICHTENBERG NORD

6.1 Filmfestival „Wenn wir älter werden“

Am 18. April 2019 fand im *Nachbarschaftshaus Orangerie* (Frankfurter Allee Süd) ein ganz besonderes Filmfestival statt. In Form von Trick- und Animationfilmen oder Dokumentationen gab es eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema Älterwerden. Melancholisch, manchmal traurig, aber oft auch mit viel Humor, blicken die Protagonisten in die Vergangenheit und alles, was da noch kommt.

Beispielsweise „Nach Parchim“, eine Doku von Julia Gechter und Johanna Huth. Die heute 91-jährige Ulla floh mit 19 aus Ostpreußen. Der 7-jährige Moner ist 2015 aus Syrien in Parchim angekommen. Beide verbindet das gleiche Schicksal: die Suche nach einer neuen Heimat.

Im Anschluss gab es eine anregende Diskussion mit den Besucher:innen, den Filmemacher:innen und der Bezirkspolitik

über ihre ganz eigenen Perspektiven auf das Älterwerden und welche Aufgaben sich daraus für künftige Generationen ergeben. Was bedeutet Älterwerden in Lichtenberg mit unterschiedlichen kulturellen Backgrounds? Wie lernen sich neue Nachbarschaften kennen. Wie entwickeln sich persönliche Beziehungen?

Es wurde auch über Räume diskutiert, die in Lichtenberg für alle Generationen zur Verfügung stehen, wie z. B. Mehrgenerationenhäuser oder andere Begegnungsorte. Hier sind sich alle einig, dass diese erhalten werden müssen und das Programm weiterhin gemeinsam mit den Zielgruppen Jung und Alt erarbeitet wird.

Städtlicher Filmfestival
www.stadtlichter.de



6.2 „Triolog am Wasser“

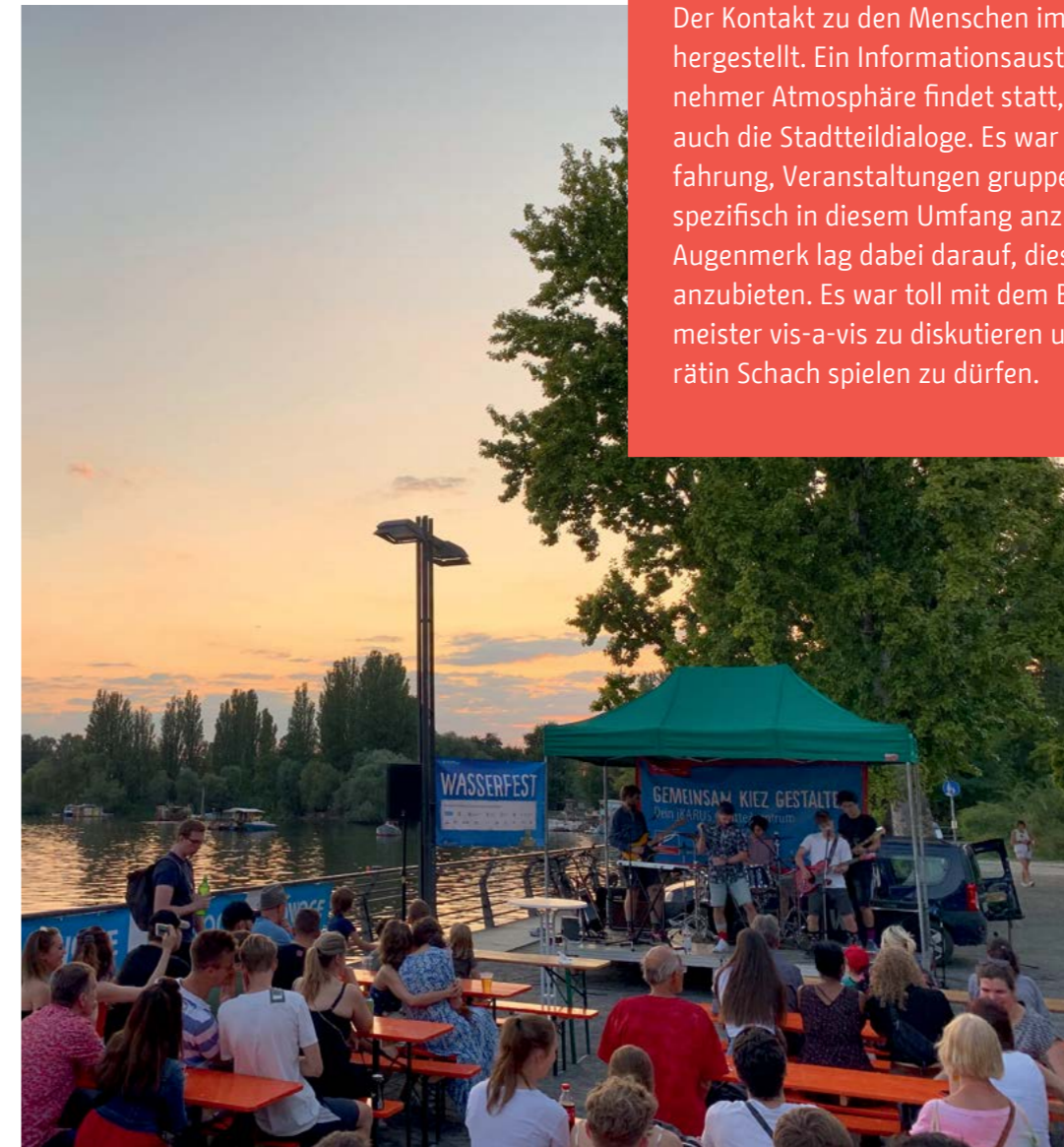
Der „Triolog am Wasser“ fand am 1. September 2018 statt. Im Rahmen des traditionellen Wasserfestes bot sich den Besucher:innen eine besondere Gesprächsatmosphäre. Alt und Jung nutzten das Fest, um sich über die aktuellen Themen zu informieren. Hier bot sich die Gelegenheit, die Themen, die auf dem Herzen brannten, dem Bezirksbürgermeister und der Bezirksstadträtin mit auf den Weg zu geben. Die ältere Generation vermisste passgenaue Freizeitangebote in der Bucht. Der Wunsch nach Begegnung, Kultur und gemeinsamen Sportangeboten ist groß.

Gemeinsam mit dem Nachbarschaftsverein *WiR e.V.*, dem Bezirksamt und dem *iKARUS Stadtteilzentrum* konnte eine Lösung gefunden werden. Der Startschuss dafür fiel am 7. Oktober 2020 um 10 Uhr. Ab diesem Zeitpunkt können Menschen ab 60 plus die wöchentlichen Freizeitangebote im „Alte Lazarett“ in der Friedrich-Jacobs-Promenade 14 nutzen. Von dem Yoga Kurs bis zu Thai-Chi Grundkurs ist alles dabei. Geplant sind auch weitere kulturelle Angebote wie z. B. Lese- oder Kinovor-mittage.

»Die Stadteildialoge waren sehr lebendig und es gab zahlreiche Vorschläge. Wichtig ist mir, dass diese öffentlich gemacht werden. Oder im Idealfall Umsetzung finden. So wie der Vorschlag, in Karlshorst einen regelmäßigen Kinobetrieb aufzunehmen.«

– Gunar Klapp

Vorsitzender Seniorenvertretung Lichtenberg



FESTE UND VERANSTALTUNGEN

Alexander Bittner, Stadtteilkoordination Lichtenberg Süd

Sie spielen in der Stadtteilarbeit eine große Rolle. Der Kontakt zu den Menschen im Kiez wird dadurch hergestellt. Ein Informationsaustausch in angenehmer Atmosphäre findet statt, davon profitierten auch die Stadteildialoge. Es war eine neue Erfahrung, Veranstaltungen gruppen- und nutzerspezifisch in diesem Umfang anzubieten. Das Augenmerk lag dabei darauf, diese niedrigschwellig anzubieten. Es war toll mit dem Bezirksbürgermeister vis-a-vis zu diskutieren und mit der Stadträtin Schach spielen zu dürfen.

7. Mobilität

Wie lässt sich Mobilität zeitgemäß gestalten und welche Auswirkungen hat das auf die Qualität unserer Lebensräume?

Neben dem motorisierten Individualverkehr gewinnen neue Arten der Fortbewegung immer mehr an Bedeutung. Elektromobilität, Radverkehr, diverse Sharingangebote und der Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs stehen dabei im Fokus.

Im Rahmen eines Mobilitätskonzeptes für Lichtenberg soll klimafreundliche und nachhaltige Mobilität in Lichtenberg gefördert werden. Eine Mobilität, die zu weniger Umweltbelastungen führt und neue Möglichkeiten zur Aufwertung des Stadtraums bietet. Der Bezirk möchte in den nächsten 15 Jahren des Energieverbrauchs und die CO₂-Emissionen reduzieren. Vor allem beim individuellen Autoverkehr sind die Reduzierungspotenziale besonders hoch. Mit der Verabschiedung des Lichtenberger Klimaschutzkonzepts im Juni 2010 wurden auch fünf umzusetzende Klimaschutzmaßnahmen aus dem Bereich Verkehr für den Bezirk verabschiedet:

- Ausbau des ÖPNV
- Modernisierung des bezirklichen Fuhrparks
- Weiterentwicklung des Radwegekonzepts
- Verbesserung der Abstellangebote für Fahrräder
- Aktionen zu nachhaltiger Mobilität/Mobilitätserziehung.

Das Lichtenberger Mobilitätskonzept soll die konkrete Umsetzung von verkehrlichen Maßnahmen vorbereiten und koordinieren. Dabei geht es im Wesentlichen, um die Reduzierung von verkehrsbedingten Treibhausgas-Emissionen, die Sicherung von Mobilität für alle Bevölkerungsgruppen und einen Ausbau für den Fuß- und Fahrradverkehr sowie des ÖPNVs. Das Mobilitätskonzept setzt beim Verhalten der Lichtenberger:innen an und versucht diese im Sinne einer klimaverträglichen Mobilität anzuregen und zu fördern.



2019

wurden Lichtenberg und Spandau für ihr gemeinsames Projekt „flotte kommunal“ von der Berliner Senatsverwaltung ausgezeichnet.

> 1000

Buchungen von Lastenfahrräder wurden seit Oktober 2018 vorgenommen, Tendenz steigend. Die Lastenfahrräder können in zehn kommunalen Einrichtungen kostenfrei für ein bis drei Tage ausgeliehen werden.

37 %

der Befragten hätte ohne das Angebot von „flotte kommunal“ die Fahrt alternativ mit dem Auto gemacht.*

**aus dem Bericht der Klimaschutzbeauftragten von Lichtenberg Kirsten Schindler, 2020*

LICHTENBERG NORD

7.1 FAN Mobilitätskonferenz

Im Rahmen der Stadtteildialoge Lichtenberg Nord fand am 27. März 2019 im Rathaus Lichtenberg eine sog. Gebietskonferenz statt. Unter dem Motto FAN.MOBIL (FAN steht für Frankfurter Allee Nord) waren alle Interessierten, die im Gebiet wohnen, lernen, arbeiten oder sich engagieren möchten, eingeladen, sich mit Vertreter:innen des Bezirksamtes Lichtenberg, von Mobilitätsdienstleister:innen und weiteren Fachleuten über die Mobilität im Stadtumbau- und Sanierungsgebiet auszutauschen. Bei der Veranstaltung wurden z. B. durch die Klimaschutzbeauftragte des Bezirksamtes, Kirsten Schindler, Mobilitätsprojekte für das FAN Gebiet vorgestellt. Das Straßen- und Grünflächenamt berichtete von aktuellen Projekten, wie der Umgestaltung des Roedeliusplatzes und des Parkes am Rathaus Lichtenberg und die BVG von ihren Planungen zum Endhalt der Straßenbahn vor dem U-Bahnhof Lichtenberg.

Im Anschluss waren alle Teilnehmer:innen eingeladen, an Schwerpunkttischen über die Anbindung des Neubaugebiets Lindenhof, die Neugestaltung der westlichen Gotlindestraße, die Stellplatzsituation auf dem Campus für Demokratie (ehem. Ministerium für Sicherheit), am Zoschkestadion und Umgebung sowie die Pläne der BVG für die Umgestaltung der Alten Frankfurter Allee zu diskutieren. Die Veranstaltung wurde durch die Gebietsbeauftragte STATTBAU Stadtentwicklungsgesellschaft moderiert. Im Ergebnis der Veranstaltung wird aktuell, für zukünftige Planungen im Sanierungsgebiet, ein Verkehrskonzept erstellt.

Weitere Informationen: www.alt-lichtenberg-fan.de

Daniela Dahlke
Geschäftsstelle FAN Beirat



8. Kultur

„Gemeinsames Ziel ist es, Lichtenberg als Kunst- und Kulturstandort zu stärken und die kulturelle Teilhabe der Lichtenberger:innen und ihrer Gäste zu ermöglichen“, erklärt der Bürgermeister Michael Grunst.

Wir haben daraus wichtige Schlussfolgerungen gezogen: Kultur ist heute eine kooperative Aufgabe. Das kulturelle Erbe zu bewahren, ist ebenso eine Gemeinschaftsaufgabe wie das Anliegen, den Lichtenberger:innen und ihren Gästen weiterhin ein attraktives Kulturangebot zu unterbreiten, künstlerisches und kreatives Arbeiten im Bezirk zu ermöglichen und dafür Freiräume zu schaffen oder zu bewahren.

10 Bezirkliche Kultureinrichtungen, darunter die Galerien u.a. wie das Mies van der Rohe Haus, die Schostakowitsch Musikschule und die 4 Stadtbibliotheken, ergänzen die wachsende Kulturszene, viele Kulturorte und dezentralen Angebote im öffentlichen Raum.

5 Themenbereiche und weitere 17 Handlungsfelder wurden in der Kulturentwicklungsplanung als Schwerpunkte für die Kunst- und Kulturförderung im Bezirk identifiziert.

Verantwortlich für den Bereich und die Förderung der Akteure ist das Amt für Weiterbildung und Kultur. Infos zum Prozess und den Beteiligungsmöglichkeiten im Internet: www.kep-lichtenberg.de

Bettina Ulbrich

Hanno Fischer

Amt für Weiterbildung

Tel: (030) 90296-3742 /-3758



Jedes Jahr

findet in Lichtenberg die KinderUni statt. Mehr unter www.kinderuni-lichtenberg.de

17

Kunstprojekte wurden 2020 über den Bezirkskulturfonds Lichtenberg finanziert.

450

und noch mehr originale Kunstwerke aus den Bereichen Malerei, Graphik, Zeichnung und Collage befinden sich im Kunstverleih. Ob Kunst Zuhause oder am Arbeitsplatz – bis zu fünf Kunstwerke können im Jahr gemietet werden. www.kunstverleih-berlin-lichtenberg.de

HOHENSCHÖNHAUSEN NORD

8.1 Oper und Kieztheater – Wie klingt Hohenschönhausen?

Das Theaterkollektiv *K.I.E.Z. ToGo* startete mit „AUF EMPFANG“ in der Anna-Seghers-Bibliothek, damit die Nachbarschaft durch ein gemeinsames Erlebnis und mit Politik und Verwaltung miteinander ins Gespräch kamen. Die unterhaltsame Performance bildete mit dem *Festival of light* den Auftakt der Stadtteildialoge in Hohenschönhausen Nord. Im OpenAir-Theater wurden die drei Protagonistinnen zu Sprachrohren für Wünsche, Anliegen und Träume der ehemaligen Dorfbewohner:innen, der alleinerziehenden Mütter, der aus der Fremde dazu Gezogenen, den ersten Bewohner:innen des Neubauviertels und der Jugendlichen.



Zum Abschluss der Stadtteildialoge lud die *Komische Oper Berlin* mit ihrem „Operndolmuş“ in das BENN-Büro nach Neu-Hohenschönhausen ein. Mit „In zwei Heimaten zuhause“ präsentierten sich Arien und Duette aus 500 Jahren Operngeschichte in der Nachbarschaft. Dabei verbanden sich vergangene mit aktuellen Erzählungen darüber, was es heißt, das Glück in der Ferne zu suchen, dafür das Vertraute zu verlassen und schließlich ein zu Hause in der Welt nicht nur an einem, sondern an mehreren Orten zu finden.

Klassische Musik in Deutsch, Russisch, Italienisch und Französisch gesellte sich stimmig zu Volksliedern aus der Türkei und Polen. Der „Operndolmuş“ ist ein kulturelles Highlight, welches den Dialog und Austausch über Kultur- und Heimatgrenzen hinweg eröffnet.



Ausblick

Die vorliegende Broschüre ermöglicht einen Einblick in die Vielfalt des Geschehens während der Pilotphase der Lichtenberger Stadtteildialoge. Sie zeigt damit exemplarisch den Anspruch unseres Bezirks, Planungen und bezirkliche Entwicklungsprozesse nicht lediglich vom sprichwörtlich gewordenen „grünen Tisch“ aus zu betreiben, sondern dazu in das unmittelbare Gespräch mit den Betroffenen zu gehen. Das Wissen und die Erfahrungen von Bewohner:innen werden dabei als eigene Expert:innenperspektive wahrgenommen. Klar ist bei alledem: In einer dynamischen, von Wachstum geprägten Bezirkssituation sind Politik und Verwaltung auf Ausgleich orientiert, können es jedoch nicht allen Interessengruppen gleichermaßen „rechtmachen“. Sie sind verpflichtet Prioritäten zu setzen, abzuwägen zwischen gesetzlichen Ansprüchen und Wünschen von Bürger:innen, zwischen dem nachvollziehbaren Bedürfnis nach Erhalt des gewohnten Status Quo und der Forderung nach einem Ausbau sozialer Infrastruktur. Städtisches Wachstum kann deshalb wohl nicht gänzlich ohne Dissens erfolgen, nötig sind jedoch eine transparente Informationspolitik und die respektvolle Verständigung zu legitimen Fragen und auftretenden Problemen. Wichtig ist es dabei gerade aber auch diejenigen einzubeziehen, deren Stimmen in den offiziellen Kanälen sonst eher leise oder gar nicht zu vernehmen sind: Kinder und Jugendliche, Alleinerziehende, Migrant:innen oder sozial benachteiligte Gruppen. Auch diesem Anliegen wollten die Stadtteildialoge gerecht werden.

Was geschah und geschieht mit den Rückmeldungen, Anliegen und offenen Fragen die während der Veranstaltungen aufgenommen wurden? Diese sind in einem umfangreichen Verfahren den jeweils zuständigen Fachämtern zur Prüfung und Bewertung und ggf. auch Einleitung entsprechender Maßnahmen zugeleitet worden. Auf der Homepage des Bezirks sind Bearbeitungsstände wesentlicher Anliegen veröffentlicht.

Wie geht es weiter? Eine Fortführung der Stadtteildialoge ist auch für die Zukunft in angepasstem Umfang beabsichtigt. Der Bezirk setzt damit sein Bestreben nach dem Ausbau einer lebendigen Beteiligungskultur fort. Bleibt dann nur noch Frage: sind auch Sie (wieder) mit dabei? Wir würden uns freuen!



Bezirksbürgermeister Michael Grunst und die ehemalige Bezirksstadträtin für Stadtentwicklung, Soziales, Wirtschaft und Arbeit Birgit Monteiro

Kontakt

ANSPRECHPARTNER:INNEN

Regional verantwortlich für die Ausgestaltung der Stadtteildialoge sind die Kolleg:innen der Gebietskoordination:

Hohenschönhausen Nord: Diana Thiede

Hohenschönhausen Süd: Sandra Tondl
(bis 09/2020: Norma Prange)

Lichtenberg Mitte: Franziska Ruhnau
(bis 10/2020 Burhan Cetinkaya)

Lichtenberg Nord: Daniela Dahlke

Lichtenberg Süd: Isabel Vela Sanchez

Kontakt:

spk@lichtenberg.berlin.de

Impressum

Bezirksamt Lichtenberg von Berlin

OE SPK

10360 Berlin

spk@lichtenberg.berlin.de

Leitung: Kai-Uwe Heymann

Bildnachweise

S. 1–29: Bezirksamt Lichtenberg

S. 31: STATTBAU Stadtentwicklungsgesellschaft mbH

S. 33 oben: K.I.E.Z. ToGo

S. 33 unten: Komische Oper Berlin

S. 35: Bezirksamt Lichtenberg

Layout und Gestaltung

Anna Bernhardt

Diese Broschüre erscheint verbunden mit einem herzlichen Dankeschön an alle Mitwirkenden der Stadtteildialoge 2018 und 2019, die mit Engagement, Ideen, Improvisationsgeschick und ihrer Zeit die Vielfalt der Formate erst möglich gemacht haben. Ein wichtiger Dank geht an alle involvierten Kolleg:innen der Fachämter, die der interessierten Bürgerschaft ausdauernd Rede und Antwort gestanden haben und er ist natürlich auch den mehr als 3.000 Teilnehmenden und Besucher:innen aller Generationen gewidmet, die mit ihrem Interesse, ihrer Neugier und Bereitschaft zum Diskurs ein ermutigendes Beispiel für eine lebendige Bürgergesellschaft gegeben haben.

Der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen dankt der Bezirk Lichtenberg für die anhaltende finanzielle Förderung des Prozesses der Sozialraumorientierung, die auch die Stadtteildialoge mitgetragen hat.

